

Die falsche Lehre der Kirche

Jesus war kein Vegetarier

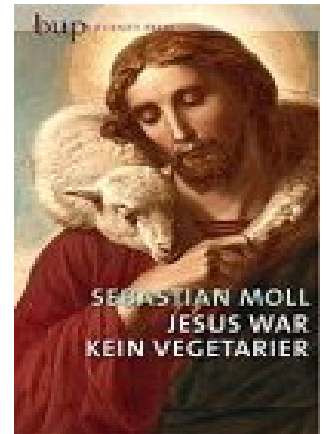
Betrachtet man die Entwicklung von Jesus und dem Urchristentum bis hin zur Verfälschung der christlichen Lehre in der heutigen Kirche, dann kann man mit Fug und Recht von einem immer mehr eskalierenden Krieg der Kirche gegen die Tiere sprechen. Dazu gehört nicht nur die Rechtfertigung des Fleischkonsums mit allen seinen Begleiterscheinungen, sondern auch die Rechtfertigung von Jagd und grausamen Tierversuchen. In unserer Zeit wird kirchlicherseits allenfalls von "artgerechter" Tierhaltung gesprochen, was aber aus kirchlicher Sicht noch nicht einmal unbedingt notwendig sei. Auch Massentierhalter haben ihren festen Platz im kirchlichen Gefüge.

Tierfreunde habe es hingegen sehr schwer, wenn sie sich in der Kirche engagieren wollen, werden dort jedoch gerne als "Feigenblatt" bzw. Alibi für diese Institutionen willkommen geheißen, wenn ihnen das Wohl der Kirche wichtiger ist als ihre Tierliebe. Denn der Kirche ist jedes Mittel recht, um auch solche Mitglieder bei der Stange zu halten, deren Gewissen allmählich erwacht und die kurz vor dem Kirchenaustritt stehen. Auf's Ganze gesehen tragen die Institutionen Kirche die Hauptschuld am Leid der Tiere und am Klimawandel, der sich weltweit mehr und mehr zur Klimakatastrophe wandelt, was in [Der Theologe Nr. 32](#) an sehr vielen Beispielen verdeutlicht wird.

Gerade in unserer mächtigen Umbruchszeit wächst aber der Widerstand gegenüber der nahezu zweitausend Jahre lang währenden Bevormundung und Knechtschaft der Menschen durch die kirchlichen Obrigkeiten, und immer mehr Leute merken, wie sie dort in die Irre geführt wurden und werden. Die Kirchenführer versuchen nun einerseits, auf die fahrenden Züge aufzuspringen, z. B. den Umweltschutz betreffend oder hinsichtlich einer größeren Achtung gegenüber der Natur. Andererseits regt sich innerhalb der Kirche aber massiver Widerstand gegen diese Anpassung an den modernen "Zeitgeist", wie man diese Umbruchszeit manchmal abwertet. Zu diesem "Zeitgeist" gehört für die im wahrsten Sinne eingefleischten Bibel-Christen die Tatsache, dass sich immer mehr Menschen vegetarisch ernähren. Und zwar nicht nur aus gesundheitlichen Gründen, sondern mehr und mehr auch der Tiere wegen, deren Leid unüberhörbar und millionenfach zum Himmel schreit.

Aus diesem Grund war es eine Frage der Zeit, bis die kirchlichen "Gegenschläge" gegen den Wandel im Essverhalten der Menschen erfolgen. Dazu gehört das Buch des Theologen Sebastian Moll (Jahrgang 1980), Wissenschaftlicher Assistent an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz und gerade dabei, sich zum evangelischen Professor zu "habilitieren" und damit womöglich am Beginn einer "großen" Theologen-Karriere. Und hierzu dienen dann auch Buchveröffentlichungen, die durch ihren lockeren Stil eine gewisse Popularität begründen, während man mit unverständlichen theologischen Gespreiztheiten parallel dazu seinen wissenschaftlichen Ruf aufbaut. Der Titel des Buches (Berlin 2011) lautet provozierend *Jesus war kein Vegetarier*, und infam ist bereits das Buchcover. Es zeigt eine Jesus-Gestalt mit einem Lamm und daneben steht der Titel *Jesus war kein Vegetarier*. Damit wird suggeriert, dass Jesus, der Christus, dem Lamm womöglich gleich anschließend die Kehle durchgeschnitten hat, um es zu verspeisen.

Nachfolgend einige Informationen zu dem Buch und in aller Kürze einige Ansätze zur Widerlegung seiner Inhalte. Wer die Ausgabe dieses *Theologen* bis hierher gelesen hat, für den sind die entsprechenden Fakten ohnehin klar, weswegen vieles, was eigentlich auch in diesem Kapitel noch einmal gesagt werden müsste, hier nicht mehr dargelegt oder ausgeführt wird. Es steht bereits in den *Kapiteln 1 bis 4* dieser *Theologen*-Ausgabe, und manchmal wird auf entsprechende Passagen auch per Link verwiesen.



Ein moderner Theologe in der Tradition der Inquisition

Der Autor Dr. Sebastian Moll erweist sich bereits durch das Thema seiner Doktorarbeit als moderner inquisitorisch denkender Kirchenmann. Wer im Fach Kirchen- und Dogmengeschichte seinen Doktorhut mit dem Titel **Der Erzhäretiker Markion** erwirbt, bezieht bereits durch die Wahl dieses Titels unmissverständlich Position. Markion ist nur aus kirchlicher Sicht ein "Häretiker", also ein "Irrlehrer", ein "Ketzer". In Wirklichkeit aber [knüpfte er an den Strom des Urchristentums an](#). Wie sehr dem jungen Theologen aus der Universität Mainz die Inquisition am Herzen liegt, beweist auch seine Kommentierung des **Konzils von Ancyra** im Jahr 314, auf dem beschlossen wurde, dass alle "Presbyter" (aus denen mit der Zeit die Priester hervorgingen) und Diakone Berufsverbot erhalten, die nicht einmal das Gemüse essen, das zusammen in einem Topf mit Fleisch gekocht wurde, weil die Fleischsoße natürlich auch das Gemüse überzieht und durchdringt. Kurze Zeit später hat man dann diese Menschen hingerichtet, bzw. Kaiser Konstantin, der das kirchliche Christentum ab dem Jahr 313 begünstigte, [ließ Vegetariern zur Abschreckung schon einmal Blei in den Hals schütten - eine grausame Tötungsart](#) für die "Häretiker".

Sebastian Moll kommentiert den kirchlich verbindlichen Konzilsbeschluss aus Ancyra, dem heutigen Ankara, der Hauptstadt der Türkei, wie folgt: "Wenngleich solche Verurteilungen etwas über das Ziel hinausgeschossen sein mögen, so offenbaren sie doch gleichzeitig eine erfrischend positive Ethik und Weltsicht" (S. 38). Auch gibt er zu, dass Vegetarier "auf mehreren Konzilien der Kirche" "verurteilt" wurden (S. 36) - offenbar, um damit nachzuweisen, dass er im Einklang mit den Lehren der Kirche stehe und nicht etwa heutige Kirchenchristen, die mit einer vegetarischen Ernährung sympathisieren.

An dieser Stelle muss hinzugefügt werden, dass dies alles keine innerkirchliche Angelegenheit ist. Denn die Ausbildung der evangelischen Theologen, ihre Seminar- Magister- und Doktorarbeiten und ihre Habilitationen, ihre Lehrtätigkeit, ihre Gehälter und Pensionen, **alles zahlt in Deutschland der Staat, also der Steuerzahler, das heißt wir alle**. Als Gegenleistung dafür behaupten die Theologen, der Gesellschaft eine theologische "Orientierung" anzubieten. Doch in welche Abgründe die Welt und die Gesellschaft unter der Knute oder "Orientierung" der Kirche und ihrer Theologen geraten ist und weiter gerät, das sieht man am Zustand dieser Welt.

Theologe fordert von der Kirche eine Entscheidung: Bibel statt Zeitenwende

Interessant ist der Auslöser für das kirchliche Buch aus dem bup-Verlag (Berlin University Press) in Berlin. Dr. Sebastian Moll erklärt dazu in einem Interview folgendes:

"Ich sah im Fernsehen eine Talkshow, an der unter anderem Barbara Rütting und der frühere Landwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke teilnahmen. **Frau Rütting behauptete, das Gebot 'Du sollst nicht töten' gelte auch für Tiere** [was stimmt]. Funke sagte daraufhin, er verstehe dann nicht, dass im Gleichnis vom verlorenen Sohn der Vater vor Freude den Ochsen schlachte. Dann sagte er: 'Wenn ich noch ein bisschen drüber nachdenke, kommt da theologisch vielleicht etwas mehr um die Ecke.' Dieses Mehr an Theologie wollte ich beisteuern" (*Christ und Welt*, Nr. 36/2011).

Die Vertreter der Kirche merken also, dass ihre Kirchenschafe wie Ex-Minister Funke allmählich weiche Knie bekommen angesichts überzeugender und herzhafter Darlegungen und Lebensweisen von Menschen wie zum Beispiel der ehemaligen Schauspielerin Barbara Rütting, und sie versuchen nun, die "Schafe" mit besserem Argumentations-Futter auszustatten. [Dass es dieses Gleichnis außerhalb der Bibel in einer Fassung ohne Ochsen Schlachtung gibt](#), wird dabei natürlich nicht gesagt.

Denn Dr. Moll klammert sich seinerseits nur an seine Bibel und er erkennt die aus seiner Sicht "erzhäretischen" Schriften außerhalb der Bibel gar nicht an und er springt damit von oben herab um, wie es die Kirche in den letzten 1700 Jahren immer gehalten hat. Mit Nachdruck wendet sich der Mainzer Theologe gegen die unaufhaltsamen Entwicklungen in unserer Zeit, und er fasst sein Anliegen in besagtem Interview wie folgt zusammen:

"Mich besorgt nur, dass die Bibel inzwischen völlig verzerrt wird. Sie muss zum Beispiel als Begründung dafür erhalten, auf Fleisch zu verzichten, die Frauenquote gut zu finden und gegen

Atomkraft zu sein ... Mich stört aber, wenn man die Fakten der Schrift dahingehend verdreht, dass sich Christus und Paulus bewusst für die Belange der Frauenbewegung eingesetzt hätten ... Man kann doch nicht behaupten, dass Christus und Paulus Männer und Frauen gleich behandelt haben. Sie hatten damals ganz andere Probleme als die Gleichstellung der Geschlechter. Man muss den Mut haben zu entscheiden: Will ich die Tradition anerkennen oder nicht? **Die evangelische Kirche muss klar sagen: Gilt die Schrift noch oder nicht? Aber man kann doch nicht so tun, als halte man an der Bibel fest und bricht zugleich in allen praktischen Fragen mit der Schrift. Diese Heuchelei wird die evangelische Kirche nicht überleben.**"

Hierin hat der promovierte Theologe Recht: Die Kirche muss Farbe bekennen, und sie hat es in Wirklichkeit auch längst getan. Die Verbindlichkeit der Bibel wurde und wird dort nie in Frage gestellt. Um Kirchengaustritte zu vermeiden, versucht man in den Führungsetagen allerdings, dahin zu wirken, dass sich möglichst alle Kirchenchristen irgendwo in der Bibel wieder finden, auch wenn die unterschiedlichen Kirchenmitglieder völlig gegensätzlich denken und leben. **Diesem Modell der für jeden Zweck maßgeschneiderten Bibel will Sebastian Moll entgegen wirken**, und er will der Bibel wieder ein klareres Profil geben, und zwar so, wie dies eben seiner theologischen Meinung entspricht. Und so trägt er womöglich auch mit dazu bei, dass noch viele Menschen endlich aus der Kirche austreten, weil sie eben diese "Heuchelei", die er zurecht beklagt, nicht mehr mittragen können. Und weil sie eben die Zeichen der Zeit erkennen und lieber ihrem Gewissen folgen bzw. der Stimme von Christus in ihrem Herzen, anstatt den Anordnungen einer von den Priestern verfälschten und über weite Strecken sehr unheiligen Bibel Folge zu leisten

Kirchlich-theologische Rechtfertigung des Luxusproduktes "Fleisch"

Nun aber zu einigen Inhalten des Buches *Jesus war kein Vegetarier*. Zunächst gibt der Theologe Moll zu, dass Fleischkonsum keineswegs notwendig sei, sondern Luxus. Wörtlich: "Wenn man Luxus als das definiert, was über das Lebensnotwendige hinausgeht, dann ist Fleisch ebenfalls ein Luxus ... **Ernährungswissenschaftlich ist Fleisch für uns nicht erforderlich**, aber selbst wenn es das wäre, so würde ein Filetsteak oder eine Kalbsleber immer noch einen Luxusgegenstand darstellen" (S. 22).

Es geht also kirchlich-theologisch gesehen um die kirchliche Rechtfertigung eines Luxusverhaltens, das Leid und Tod nicht nur über Millionen von Tieren bringt, sondern auch den Planeten Erde zerstört, [was in vielen Fachartikeln umfangreich nachgewiesen wird](#). Das interessiert den Theologen aber weniger. Ihm geht es vor allem um das rechte Bibelverständnis. Und hier zitiert er nun einige Bibelstellen, die den Fleischkonsum aus seiner Sicht befürworten, obwohl für ihn **eine einzige Bibelstelle zur Rechtfertigung** schon genügen würde, nämlich *1. Mose 9, 3*: "Alles, was sich regt und lebt, das sei eure Speise; wie das grüne Kraut habe ich's euch gegeben." Die "Heilige Schrift" äußere sich laut Dr. Moll also "völlig unzweideutig" zum Thema "Fleisch essen". "Im Grunde ist unsere Frage damit bereits beantwortet, aber wir wollen es nicht beim Zeugnis des Alten Testaments belassen" (S. 26), woraufhin er noch ein paar weitere Bibelstellen anführt.

Bereits bei seinem angeblichen Hauptbeleg unterschlägt der Kirchen-Theologe jedoch Entscheidendes:

- 🔴 Im ursprünglichen Schöpfungsbericht hat Gott vegetarische Nahrung angeordnet (*1. Mose 1, 29-30*). Und hierzu erfolgte das Gotteswort: "Siehe, es war sehr gut".
- 🔴 Die angebliche nach der Sintflut erfolgte "Erlaubnis" Gottes, ab jetzt Tiere zu töten und ihr Fleisch zu verspeisen, ist Teil der alttestamentlichen "Priesterschrift"; vereinfacht gesprochen, einer von Priestern verfälschten Grundschrift, die in das Alte Testament hinein gewoben wurde. Es macht auch überhaupt keinen Sinn, warum Gott Seine Meinung nun geändert haben sollte, wo es doch auch in der Bibel heißt: "Ich, der Herr, ändere mich nicht" (*Maleachi 3, 6*).
- 🔴 Weiterhin handelt es gemäß der Bibel um keine wirkliche "Erlaubnis". Denn diesem Bibelzitat voraus geht ein anderer Satz, welche den Zusammenhang verdeutlicht: "Furcht und Schrecken vor euch sei über allen Tieren auf Erden" (*9, 2*). Der renommierte Theologe und Alttestamentler Walther Zimmerli nennt diese angebliche Gotteserlaubnis folglich auch den "**Fluch der Urzeit**". Man könnte noch vieles mehr hierzu anführen. Der Kürze halber lassen wir es jedoch mit diesen Andeutungen bewenden.

Der schäbige Missbrauch von Jesus für den Fleischkonsum

Aber der Autor von *Jesus war kein Vegetarier* kündigte ja noch weitere Bibelstellen an. Doch anders als es der provozierende Buchtitel *Jesus war kein Vegetarier* nahe legt, bringt er aber für seine Hauptthese keinen wirklichen Nachweis. Er muss sogar zugeben: Es müsse "eingestanden werden, dass es tatsächlich keine einzige Stelle in den Evangelien gibt, an der berichtet würde, dass Jesus sich ein Stück Fleisch in den Mund steckt" (S. 32). Doch dann sein schäbiges und Jesus verhöhnendes Gegenargument: "Ebenso wenig gibt es aber eine Stelle, die davon erzählen würde, dass Jesus auf dem Klo sitzt, und trotzdem höre ich niemanden sagen 'Jesus ging nicht auf die Toilette.'" "

Das fleischfressende Kirchenchristentum lacht und spottet. Doch irgendwann weinen sie über sich selbst. Spätestens dann, wenn sie das Leid, das sie Tieren zufügen, am eigenen Leib erfahren, denn auch das steht in ihrer Bibel: "Was der Mensch sät, das wird er ernten" (*Galater 6, 7*).

Da es also nicht gelingt, Jesus zum Fleischkonsumenten zu machen und [sogar der katholische Papst erklärt, dass Jesus ein Festtagsmahl "ohne Lamm" gegessen habe](#), muss eine andere Bibelstelle dafür herhalten, die angebliche Brutalität von Jesus gegenüber Tieren zu rechtfertigen, nämlich *Markus 5, 13*. Gemäß dieser Bibelstelle schickt Jesus angeblich Dämonen in eine Herde Schweine. Der Theologe Moll schreibt dazu:

"Wer sich einmal ein Bild von Jesu Rücksicht auf die Tiere nehmen will, der lese in Markus 5, 13 nach, wie Jesus 2000 Schweine einen Abgrund hinunterstürzen und ertrinken lässt. An der historischen Korrektheit dieses Berichts darf zwar mit Recht gezweifelt werden, aber [auch wenn er erfunden sein sollte](#), so zeigt er doch deutlich, dass die urchristliche Gemeinde keinerlei Probleme damit hatte, ihrem Herren Derartiges zuzuschreiben."

Auch hier klammert sich Moll nur an seine Bibel und ignoriert [die vielen außerbiblischen Berichte über die Tierliebe von Jesus](#), die von den frühkirchlichen Priestern aus der Überlieferung ausgemerzt wurden. **Die "urchristliche Gemeinde" wurde von Machtmenschen und Priestern unterwandert, auf deren Fälschungen schließlich die frühkatholische Kirche aufgebaut wurde, und das bereits im 2. Jahrhundert.**

Der Mord an den Tieren sei "lebensbejahender" "Respekt vor der Schöpfung"

Aber die Kirche beruft sich ohnehin kaum auf Jesus, sondern in der Regel auf den Kirchenlehrer Paulus, dessen Briefe von der Kirche als unfehlbares "Gotteswort" betrachtet werden; selbst dann, wenn die wissenschaftliche Theologie heraus gearbeitet hat, dass ein "Paulus"-Brief gar nicht von Paulus stammt, sondern von einem Schüler. Dies gilt gemäß der Mehrheit der kirchlichen Theologen zum Beispiel für den *1. Timotheusbrief*, der sich das Etikett "Paulus" nur anheftete, um sich einen Platz in der Bibel zu ergaunern.

Darin heißt es in *Kapitel 4, Vers 4*: "Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird, denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und das Gebet". [Abgesehen davon, dass man mit dieser Bibelstelle auch den Kannibalismus des "Menschenfressens" rechtfertigen könnte, wenn man das Tischgebet nicht vergisst, hat diese mit der Schöpfungsordnung Gottes nichts zu tun.](#)

Anders jedoch Sebastian Moll, der den grausamen Mord an den Tieren sogar als "Respekt vor der Schöpfung" interpretiert: "Respekt vor der Schöpfung äußert sich demnach darin, dass man sich der geschaffenen Tiere als Speise bedient. Vegetarismus gilt hier also regelrecht als Ketzerei" (S. 36)

Und mit einer Perversion, in der es kirchliche Theologen seit nahezu 2000 Jahren zur satanischen Meisterschaft gebracht haben, deutet der Theologe Moll alle Bibelstellen, die das Töten von Tieren rechtfertigen einschließlich den 2000 grässlich ertrinkenden Schweinen in seiner Zusammenfassung wie folgt: "Welch eine lebensbejahende Botschaft strömt uns da entgegen! Der Mensch ist von Gott beschenkt und er darf, er soll sich dieser Geschöpfe bedienen. Radikaler Verzicht wird daher als eine tiefe Beleidigung des Schöpfers empfunden." (S. 39)

Kirche und Bibel: Kein besonderer Schutz für die Tiere, genausowenig wie für die Steine

Natürlich kann die Kirche nicht verleugnen, dass es in ihrer Bibel auch viele Stellen gibt, in denen positiv über Tiere gesprochen wird, sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. Aber nach der Kirchenlehre, dass alleine der Mensch "Gottes Ebenbild" sei und dass Tiere angeblich keine unsterbliche Seele hätten und nicht leidensfähig seien wie der Mensch - eine böse Lüge - **suchen kirchliche Theologen gerne nach einer Ausrede, um den Tieren nicht helfen und ihr Leben**

nicht achten zu müssen. Für den Theologen Moll ist dies die Bibelstelle *1. Korinther 9, 9-10*, wo Paulus schreibt: "Denn im Gesetz des Mose steht geschrieben: 'Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden.' Sorgt sich Gott etwa um den Ochsen? Oder redet er nicht überall um unseretwillen? Ja, um unseretwillen ist es geschrieben."

Mithilfe dieser Bibelstelle bügelt der junge "Star-Theologe" und angehende Theologieprofessor die vielen Bibelstellen nieder, welche tierfreundlich sind. Wörtlich schreibt er:

"Zwar finden sich in der Schrift durchaus einige Aussagen, die eine gewisse Rücksicht gegenüber den Tieren einfordern, aber es bleibt an diesen Stellen offen, ob dies nicht einfach aufgrund von **Nützlichkeitsabwägungen für den Menschen** geschehen soll. Für Paulus jedenfalls ist die Sache klar" (S. 30). Mit anderen Worten: Soll der Ochse doch verrecken. Er diene doch nur als Beispiel, um zu erklären, was Paulus dem Menschen sagen will: "Wer pflügt, soll auf Hoffnung pflügen; und wer drischt, soll in Hoffnung dreschen" (V. 10).

Da kann man eigentlich nur noch sagen: Wehe, wehe, den Theologen! Doch, um das Maß voll zu machen, macht Dr. Moll keinen prinzipiellen Unterschied zwischen einem Tier und einem Stein. So wie auch im kirchlich-abendländisch-römischen Recht Tiere bis heute rechtlich als "Sachen" behandelt werden. Er verleugnet zunächst, dass das Jesuswort "Was ihr getan habt einem dieser Meiner geringsten Brüder, das habt ihr Mir getan" auch gegenüber Tieren gilt, und er schreibt dann pseudo-schlau: "Wie nun allein aus dem Umstand der Geschöpflichkeit der Tiere irgendein besonderer Schutz für sie abgeleitet werden soll, ist nicht ersichtlich ... Auch Steine gehören schließlich zur Schöpfung – haben wir ihnen gegenüber deshalb ebenfalls eine bestimmte Fürsorgepflicht? ... Was ist mit unserem Verhalten gegenüber Pflanzen, die ja auch Lebewesen sind? Der Mensch kann sich, so wie jedes andere Lebewesen auf diesem Planeten, nun einmal nur von anderen Lebewesen ernähren. Selbst Veganer entkommen diesem Schicksal nicht." (S. 30.31)

Theologie und Kirche sind geistig tot

Hier entlarvt der Theologe sich selbst und seine ganze Zunft als geistig Tote. Denn Gott, der Allgeist, durchströmt die ganze Schöpfung, und natürlich auch Pflanzen und Steine. Doch gibt es einen großen Unterschied zwischen den Bewusstseinsstufen, den man Kindern zum Beispiel mit den einfachen Worten erklären kann: "Alles, was Augen hat, esse ich nicht." Dies schließt aber auch die Rücksicht gegenüber Pflanzen und allen anderen Lebensformen ein. Wer Kommunikation mit Gottes Schöpfung hat, wird nicht einfach rücksichtslos Pflanzen zertreten oder Bäume fällen, wie dies die Herren der Kirche in ihrer maßlosen Feindschaft gegenüber dem Schöpfergott als "erlaubt" propagieren. Sondern er wird zum Beispiel darauf achten, ob ein Baum im Saft steht oder im Herbst und Winter seine Lebenskräfte zurück zieht. Und wer sich vegetarisch ernährt, kann lernen, die pflanzliche Nahrung, die sich ihm schenkt, zu achten und sie sorgsam zuzubereiten. Was man sich hier alles im Detail im Einklang mit der Natur erarbeiten kann, damit erntet man bei den gewissenstoten Theologen natürlich nur Hohn und Spott. In ihrer Arroganz und in Deutschland zudem mit den staatlichen Pfründen ausgestattet, wiederholen die Theologen täglich den Sündenfall, indem sie sich annähernd gebärden wie Gott und indem sie sich in Hochmut über seine Schöpfung und über die Einheit allen Lebens stellen. [Die Theologen der Kirche dienen seit ihren Anfängen dem Gott Baal](#) und sie haben bis heute den Namen Christus auf das Schändlichste missbraucht. Doch Gottes Mühlen mahlen langsam und auch die Theologen, Pfarrer und Priester, die größten Verführer der Menschheit, werden den Gesetzmäßigkeiten von Gottes Schöpfung nicht entgehen können, auch wenn sie glauben, ihnen "allein aus Glauben" entweichen zu können, vor allem die Evangelischen. Doch auch für sie gilt: "Was der Mensch sät, das wird er ernten", was auch bedeutet: "Der Mord an den Tieren ist der Tod der Menschen." Dass Jesus kein Vegan-Fanatiker oder vegetarisch-fundamentalistischer Oberapostel war, [findet man in vielen Quellen außerhalb der Bibel](#). So brachte er den Menschen der damaligen Zeit behutsam und mit Einfühlungsvermögen lebendige pflanzliche Nahrung nahe im Unterschied zu "toter" Fleischnahrung, so wie es der Schöpfungsordnung entspricht

Anhang (Teil 6)

* Prophetenworte im Judentum:

- Gotteswort in *Hosea 6, 6*: "Denn Ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer, an der Erkenntnis Gottes und nicht am Brandopfer"
- *Jesaja 1, 11.13a*: "Was soll Mir die Menge eurer Opfer?, spricht der HERR, Ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes von Mastkälbern und habe kein Gefallen am Blut der Stiere, der Lämmer und Böcke ... Bringt Mir nicht mehr dar so vergebliche Speisopfer. Das Räucherwerk ist mir ein Gräuel ..."
- *Jeremia 7, 21-23a*: "So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Tut eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern und fresset Fleisch! Ich aber habe euren Vätern an dem Tage, als Ich sie aus Ägyptenland führte, nichts gesagt noch geboten von Brandopfern und Schlachtopfern; sondern dies habe Ich ihnen geboten: Gehorcht Meinem Wort, so will Ich euer Gott sein und ihr sollt mein Volk sein ..."
- *Amos 5, 22.24*: "Und wenn ihr mir auch Brandopfer und Speisopfer opfert, so habe Ich keinen Gefallen daran und mag auch Eure fetten Dankopfer nicht ansehen ... Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach."
- Jesus von Nazareth nach *Matthäus 9, 13a*: "Geht aber hin und lernt, was das heißt (*Hosea 6, 6*): 'Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht an Opfer.'"

Quellen:

Die tierfreundlichen Stellen aus *Das Evangelium Jesu* finden Sie in einem eigenen [Anhang](#).

Weitere Literatur u. a.:

*Carl Anders Skriver**, *Die Lebensweise Jesu und der ersten Christen*, Lübeck 1973
Carl Anders Skriver, *Die vergessenen Anfänge der Schöpfung und des Christentums*, Lübeck 1977

Dr. Carl Anders Skriver (1903-1983) war Religionswissenschaftler (Promotion über *Die Idee der Schöpfung in den Veden*) und Theologe. Sein Ziel war eine Reformation des Christentums im Sinne des Geistes seines Begründers.

* Lohnenswert dazu auch der sehenswerte Film ***Agora - Die Säulen des Himmels***, der der Wahrheit in vielem näher kommt als die massiven Abschwächungsversuche der polnisch-katholischen Geschichtswissenschaftlerin Maria Dzielska, die sich in diesem Zusammenhang zu Wort meldete und den Mord an Hypatia mehr "politisch" zu erklären versucht. Natürlich war der "heilige" Kyrill auch ein "Politiker". Er ließ alle anderen Politiker vor der Bibel in die Knie gehen, und wehe denen, die sich seinem Bischofsamt nicht beugten ... Katholische "Historiker" sind zudem bestrebt, die Geschichte katholisch umzufärben. Sie gelten als katholische "Laien" für die z. B. der *Lehrsatz Nr. 906 des Katechismus* gilt: "Die gläubigen Laien, die dazu fähig sind und sich dafür ausbilden lassen, können auch ... an der Gestaltung der Medien mitwirken." So werden Frauen wie Hypatia und ihre Ideale ein zweites Mal zu Opfern der Kirche.

Zum Weiterlesen:

Lesen Sie auch **"Der Theologe Nr. 31" - Das Leid von Natur und Tieren im kirchenchristlichen Abendland**

Diese Ausgabe des *Theologen* ist eine Zusammenstellung von aktuellen Kurzmeldungen zum Thema. So lesen Sie dort z. B. wie die Jägerbehörde beim Landratsamt Würzburg und ihr Leiter Oswald Rumpel gegen ein beispielhaftes **Projekt** vorgehen, das beweist, **wie Landwirt und Wildtiere zusammen in Frieden leben können** (*siehe [hier](#)*). Und wie Sie mithelfen können, sich dagegen erfolgreich zu wehren! Oder Sie lesen ausführlich die Meldungen über das **Todesurteil gegen den Bären Bruno und seinen gewaltsamen Tod** am

26.6.2006 bei Schliersee in Oberbayern (ab [hier](#)).

Sowie: "[Der Theologe Nr. 37](#)" - **Die blutige Tempelkult und der Schöpfergott im eigenen Herzen** - gewidmet allen unschuldigen Tieren, die zu den kirchlichen Festen ihr Leben lassen müssen.

 Weitere Links zum Thema:

- **Gottes Lamm an dürren Stätten - Der Tod im Schlachthaus und das Fest der Auferstehung** (ND, 11.4.2009, <http://www.neues-deutschland.de/artikel/147030.gottes-lamm-an-duerren-staetten.html?sstr=Ostern>).

- **Auch in der Bibel wird deutlich. Tiere sollen nicht getötet werden** -
Gastbeitrag zu *Der Theologe* Nr. 7 - http://www.theologe.de/bibel_tiere.htm

- **Schützt das Land des Friedens zwischen Mensch, Natur und Tieren** -
<http://www.gabriele-stiftung.de/cms/?id=220>

Der Text kann wie folgt zitiert werden:

Zeitschrift "Der Theologe", Hrsg. Dieter Potzel, Ausgabe Nr. 7: Jesus und die ersten Christen waren Freunde der Tiere, und sie aßen nicht deren Fleisch, Wertheim 2002, zit. nach <http://www.theologe.de/theologe7.htm>, Fassung vom 10.9.2011